

Jochen Till

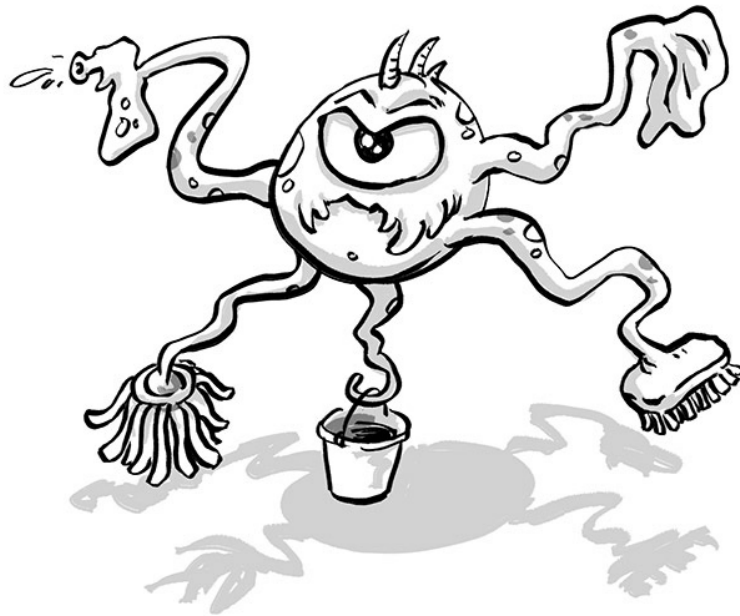
LUTZIEFER junior

Ein teuflisch
gutes
Team



 Loewe

Ah, das ist einer unserer Putzdämonen. Kein Wunder, dass er so komisch redet. Die sind meistens uralt und trinken nur Essigreiniger. Der Arme. Ich habe mich auch mal selbst eingesperrt, in Abteilung 52, bei den Schiedsrichtern. Die müssen sich immer gegenseitig ans Schienbein treten und die Rote Karte geben. Und ihre Trillerpfeifen sind hundertmal so laut wie normale. Drei Stunden steckte ich dadrin fest – meine Ohren haben erst nach drei Tagen wieder aufgehört zu fiepen.



»Wie lange sind Sie denn schon dadrin?«, frage ich.

»Ich weiß es nicht. Sehrrrrrr lange. Mein Barrrrrrt rrrreicht schon bis zum Boden.«

»Oje, Sie Armer. Warten Sie, ich versuche, die Tür zu öffnen.«

Ich taste nach dem Türknauf und drehe ihn nach rechts. Ein Klicken ertönt, aber die Tür öffnet sich nicht. Ich rüttle kräftig daran, dann klappt es.

»Sie können rauskommen, es ist offen«, sage ich.

Ich spüre, wie jemand neben mich tritt. Puh, dieser Gestank ist ja bestialisch. Dämonen stinken zwar von Haus aus grundsätzlich, aber dieser hier lässt mich gerade wünschen, dass meine Nase in Ohnmacht fallen könnte.

»Ich danke Ihnen rrrrecht herrrrrzlich, guterrrr Mann!«, sagt er. »Ich werrrrrde mich bei Gelegenheit rrrrevanchierrrrren! Aberrrr jetzt muss ich errrrst mal etwas essen. Bitte schubsen Sie mich in die Rrrrrrichtung, in derrrr ich ein schmackhaftes Butterrrrbrrot finde.«

Butterbrot? Das gibt es oben manchmal zum Abendessen. Dass es das hier unten auch gibt, ist mir neu.

»Äh ... ja ... da lang«, sage ich leicht verwirrt und drehe ihn



in die Richtung, aus der ich gekommen bin.

Ich hatte kurz überlegt, ob ich ihn begleiten soll, damit ich nicht allein zurücklaufen muss, aber meine Nase hat sich sehr schnell dagegen entschieden.

Ich höre, wie sich seine Schritte von mir entfernen.

»Au! Verrrrrflucht!«

»Alles okay bei Ihnen?«, rufe ich.



»Ja!«, antwortet er. »Ich bin nurrrr auf meinen Barrrrrt getrrrrreten! Auf Wiederrrrsehen!«

Komischer Kauz. Aber davon gibt es ja viele in der Hölle, das ist also nicht weiter verwunderlich.

Ich warte einen Moment, bis sich sein Gestank verflüchtigt hat, und taste mich langsam weiter zurück.

Als der Gang nach einer Weile einen Knick nach rechts macht, trete ich plötzlich auf etwas Weiches. Ein scharfes Fauchen von unten lässt mich erschreckt zusammenzucken.

»Luzie aufpassen! Nicht auf Cornibus treten!«

»Cornibus! Da bist du ja, du kleiner Schlingel!«, sage ich freudig.

»Ja«, knurrt Cornibus. »Versteck nicht gut. Eben schon jemand fast auf Cornibus getreten. Aber gut gerochen.«

»Ich glaube, ich weiß, wen du meinst«, sage ich. »Hast du jetzt genug Verstecken gespielt? Können wir endlich zurückgehen?«

»Nur, wenn Cornibus Plopcorn kriegt.«

»Popcorn«, verbessere ich ihn. »Das heißt Popcorn. Du hast mich also genau gehört.«

»Ja«, antwortet er kichernd. »Cornibus genau neben Luzie.«

»Und warum hast du dann nicht geantwortet?«

»Weil Luzie mich sonst gefunden.«

»Das habe ich so aber auch. Also hast du das Spiel verloren und kriegst kein Popcorn.«

»Luzie Cornibus nicht gefunden. Nur auf Cornibus getreten. War Zuknall. Gilt nicht. Also Cornibus Popcorn.«

»Das heißt Zufall. Und wenn du brav bist und uns ganz schnell ohne Umwege nach Hause leuchtest, gebe ich dir vielleicht eins ab.«

»Eins Tüte?«

»Netter Versuch«, erwidere ich. »Ein Popcorn natürlich.«

»Nur eins Popcorn?«, empört sich Cornibus. »Zu wenig! Cornibus in Maus verwandeln! Sonst nicht satt! Luzie böse!«

»Schon gut, schon gut«, sage ich lachend. »War doch nur Spaß. Du kriegst zwei.«

»Zwei Tüte?«

»Ich hab doch nur eine.«

»Halbe Tüte?«

»Na gut.«

»Yippie!«, jubelt er und dreht drei Runden, jetzt wieder als Glühwürmchen, um meinen Kopf. »Plopcorn!«

Er saust los und ich folge ihm, so schnell ich kann.





Ranziges Schwefelfett

»Na, da hat aber jemand tüchtig Hunger«, sagt mein Vater. »Es geht eben nichts über ordentliche Höllenkost. Willst du noch einen? Ich kann auch noch ein paar knusprige Kakerlakenflügel in die Pfanne werfen.«

Nein, bloß nicht! Ich würde jetzt noch an den letzten. Wenn Cornibus nicht da wäre, hätte ich wahrscheinlich längst auf den Tisch gekübelt. Er sitzt als übergroßes Chamäleon neben mir und schnappt sich blitzschnell mit seiner langen Zunge immer wieder diese ekelhaften Pfannkuchen von meinem Teller, wenn mein Vater kurz wegguckt. Zwei davon musste ich leider trotzdem essen.

»Nein danke«, sage ich. »Ich bin wirklich pappsatt.«

»Cornibus nicht plappsatt«, ruft Cornibus. »Cornibus mehr Kakerschnakenflügel.«



»Dich hab ich nicht gefragt«, knurrt mein Vater. »Ich koche doch nicht für verfressene, kleine Hausdämonen.«

Cornibus wird ein Stück kleiner – er hat eine Höllenangst vor meinem Vater. Er zupft mich mit seinem Chamäleonschwanz am Ärmel und wirft mir einen bettelnden Blick zu.

»Na gut«, sage ich seufzend. »Ich nehme doch noch ein paar Kakerlakenflügel. Die sind einfach zu lecker.«

Cornibus kichert leise, während mein Vater einen großen Haufen Kakerlakenflügel in die Pfanne wirft.



»Und, wie läuft's da oben?«, fragt er.

»Das weißt du doch ganz genau«, antworte ich mürrisch. »Hast ja schließlich deinen Spion.«

»Ach, der berichtet mir doch immer nur die Fakten, was du so machst oder nicht machst. Ich möchte aber wissen, wie es dir da oben gefällt. Als ich zum ersten Mal oben war, fand ich alles sehr seltsam.«

Ja, ich auch. Wobei ich es eher ungewohnt als seltsam nennen würde. Mittlerweile habe ich mich aber an das meiste gewöhnt – selbst an das tägliche Duschen. Irgendwie vermisse ich das hier unten jetzt sogar. Nach einer Woche ohne Dusche stinke ich wahrscheinlich wie einer von Papas Schwefel-Pfannkuchen.

»Ja, geht so, alles okay«, sage ich.

»Und was ist mit dem Bösessein? Übst du fleißig?«